



PRESSEMITTEILUNG

30. NOVEMBER 2004

Keine Schmerztherapie ab April 2005 für Kassenpatienten? Deutsche Schmerzzentren protestieren gegen den neuen EBM 2000plus Adäquate Honorierung gefordert

In einer Resolution protestieren die Leiter der Regionalen Schmerzzentren der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. gegen die derzeitige Abbildung der Schmerztherapie in den neuen Leistungsverzeichnissen für Kassenpatienten, dem EBM 2000plus, der in den nächsten Tagen beschlossen werden soll. „Sollte der EBM so kommen, wird sich die schmerztherapeutische Versorgung in Deutschland erneut verschlechtern“ prophezeien die Schmerzmediziner.

„Die Abbildung der Schmerztherapie im neuen EBM 2000plus ist eine Mogelpackung“, erklärt Dr. med. Gerhard Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e.V.. Eine ursprünglich vernünftige Idee, die Integration schmerztherapeutischer Leistungen in den EBM, werde durch ihre Umsetzung verwässert und geradezu ins Gegenteil verkehrt.

Der jetzt vorgelegte Entwurf zur Qualitätssicherungsvereinbarung Schmerztherapie, der die bisherigen Schmerztherapie-Vereinbarungen ablösen soll, „missachtet alle über Jahre dargelegten Qualitätsstandards“ erklären die Leiter der Schmerzzentren der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie in einer Resolution.

Darüber hinaus wird in einer aktuellen Beschlussvorlage die Versorgung der Patientinnen und Patienten auf zwei Quartale begrenzt. Dies ist in den Augen der Experten eine Diskriminierung der Schmerzpatienten und Schmerztherapeuten. Müller-Schwefe: „Niemand käme auf die Idee, die Versorgung eines chronisch kranken Rheuma- oder Hochdruck-Patienten bei einem Spezialisten zu begrenzen.“

In dieser Beschlussvorlage wird auch die Vergütung der Versorgung geregelt. Die Bewertung der Basisdiagnostik vor Beginn der Behandlung bleibt hinter der schon bisher niedrigen Vergütung aus dem Jahr 1987 weiter zurück. Auch die kontinuierliche Betreuung der Patienten ist viel zu niedrig bewertet. Ebenso sind weiterhin wichtige schmerztherapeutische Leistungen im EBM zwar nicht abgebildet, sind aber in der Qualitätssicherungsvereinbarung festgeschrieben.

Sollte die Beschlussvorlage so in Kraft treten, „wird die schmerztherapeutische Versorgung in Deutschland nicht nur weiterhin zu weniger als 20 Prozent sicher gestellt, sondern noch wesentlich schlechter verfügbar sein. Denn Ärzte werden nicht mehr in der Lage sein, dieser Tätigkeit nachzugehen und dabei ihren Lebensunterhalt zu verdienen“, erklären die Leiter der Schmerzzentren. „Wir fordern daher alle Krankenkassen der Bundesrepublik sowie die Kassenärztliche Bundesvereinigung auf, adäquate Regelungen der Honorierung einzuführen, die bundesweit gültig sind und nicht noch hinter den ohnedies niedrigen Berechnungsgrundlagen des Jahres 1987 zurückbleiben.“

Geschäftsstelle

Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V.
Adenauer Allee 18 · 61440 Oberursel
Fon 061 71-28 60 20 · Fax 061 71-28 60 22
info@dgschmerztherapie.de
www.dgschmerztherapie.de

Pressestelle

ProScience Communications GmbH
Barbara Ritzert
Andechser Weg 17 · 82343 Pöcking
Fon 08157 · 93 97-0 · Fax 08157 · 93 97-97
info@proscience-com.de